
Dialog in weitem Horizont

Missio Dei im Grund des Steyler Missionsengagements

Christian Tauchner SVD

Zusammenfassung

Das Steyler Missionswissenschaftliche Institut besteht seit sechs Jahrzehnten und begleitet reflektierend die Arbeit der Steyler Missionare weltweit vor allem durch Veröffentlichungen und Lehre an der (früher eigenen) theologischen Fakultät. Im Beitrag wird das Missionsverständnis der Kongregation als *missio Dei* und die daraus resultierende Dialogsicht vorgestellt. Anhand einer kleinen Umfrage unter den Steylern Deutschlands zeigt sich eine eher partielle Rezeption dieses Verständnisses. In diesem Kontext steht die Ausrichtung von Missionswissenschaft.

Schlüsselbegriffe

- Steyler Missionare
- *missio Dei*
- Reich Gottes
- Dialog
- Deutschland
- Mission
- Charisma

Abstract

The Divine Word Missiological Institute has existed for six decades and accompanies the work of the Divine Word Missionaries (SVD) worldwide in a reflective way, above all through publications and teaching at the (formerly their own) faculty of theology. The article presents the Congregation's understanding of mission as *missio Dei* and the resulting view of dialogue. Based on a small survey among the Divine Word missionaries of Germany, a somewhat partial reception of this understanding is revealed. The orientation of missiology is situated in this context.

Keywords

- Divine Word Missionaries
- *missio Dei*
- Kingdom of God
- Dialogue
- Germany
- Mission
- Charism

Sumario

El Instituto de Misionología del Verbo Divino (SVD) existe desde hace seis décadas y acompaña el trabajo de los misioneros Verbitas en todo el mundo de forma reflexiva, sobre todo a través de publicaciones y de la enseñanza en la facultad de teología (antes parte de una universidad propia). El artículo presenta la comprensión de la misión en la Congregación de los Verbitas como *missio Dei* y, en consecuencia, la visión del diálogo. A partir de una pequeña encuesta entre los Verbitas de Alemania, se revela una recepción bastante parcial de este entendimiento. De este contexto se desprende la nueva orientación de la misionología.

Palabras clave

- Misioneros del Verbo Divino
- *missio Dei*
- Reino de Dios
- Diálogo
- Alemania
- Misión
- Carisma

Im Jahr 1962 erschien der erste Band der *Studia Instituti Missiologici SVD* und bestimmte damit den Anfang des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts.¹ Das Institut sollte die Arbeit der Steyler Missionare² weltweit begleiten, reflektieren und unterstützen. Dazu gibt es die missionswissenschaftliche Zeitschrift *Verbum SVD* viermal im Jahr heraus, die *Studia Instituti Missiologici SVD* (bisher 120 Bände) sowie das Jahrbuch *Steyler Missionschronik*.

Zu den Aufgaben des Instituts gehört von Anfang an die Lehre an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin (PTH)³ – Missiologie wurde von Institutsmitgliedern betreut, anthropologische und religionswissenschaftliche Themen vor allem von Mitgliedern des Anthroposinstituts⁴ – und jetzt Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT).⁵ Für die PTH bestand der Anspruch, Mission und Kulturen als transversale Dimensionen der gesamten Theologie zu artikulieren. Allerdings musste sich die Missiologie zunehmend an das Prokrustesbett der Modularisierung und der öffentlichen Vorgaben für das Theologiestudium anpassen.⁶ Wesentlich ist für das Institut auch die Vernetzung mit anderen Institutionen wie IAMS.⁷

Die Akzentverschiebungen im Missionsverständnis und die Internationalität der Steyler Missionare machen heute die Anforderungen an die Arbeit des Instituts aus. Das möchte ich vor allem anhand der Architektur des aktuellen Missionsverständnisses der SVD und der fragmentarischen Rezeption andeuten.

Wandel im Missionsverständnis

Mehrere Generalkapitel seit dem Konzil aktualisierten den Missionsbegriff und versuchten Handlungsperspektiven vorzuschlagen.⁸ Das Generalkapitel 2000 machte schließlich die *missio Dei* und damit zusammenhängend den »prophetischen Dialog« zur leitenden Perspektive. Der auf diesem Generalkapitel zum Generalsuperior gewählte Antonio M. Pernia⁹ erklärte, dass »das tiefste und beste Verständnis unserer missionarischen Berufung in dem Wort ›Dialog‹ oder noch genauer als ›prophetischer Dialog‹ ausgedrückt ist.«¹⁰

1 Siehe <http://www.missionswissenschaft.eu>. Dort finden sich auch Informationen zu den Veröffentlichungen.

2 Arnold Janssen (1837-1909) gründete die *Gesellschaft des Göttlichen Wortes* (SVD) 1875 als deutsche Missionsgesellschaft. Aktuell gehören etwa 6000 Mitglieder dazu, die inzwischen vor allem aus Indonesien und Indien stammen.

3 Die Ausbildung von Steylern begann 1925 und entwickelte sich bis zur öffentlich und kirchlich anerkannten Hochschule (1983/1999). Ende Januar 2020 ging die Trägerschaft von den Steyler Missionaren auf die KHKT über. Zur Geschichte siehe Karl Josef RIVINIUS SVD, 100 Jahre Steyler Missionare St. Augustin, Sankt Augustin 2014.

4 <http://www.anthropos.eu>. In diesen Zusammenhang gehört die Auffassung einer Steyler »Anthropos Tradition« als missionarische Perspektive. Siehe etwa Joachim G. PIEPKE, Mission und Ethnologie. Die Rolle des Anthropos Instituts der SVD, in: ZMR 95 (Sonderband 2011) 420-434;

DERS., The Anthropos Institute. The Task of Basic Research in Mission, in: *Verbum SVD* 46 (2005/2) 179-192; Ennio MANTOVANI SVD, Anthropos Tradition in the SVD. Yesterday and Today, in: *Verbum SVD* 46 (2005/2) 207-223.

5 <https://www.khkt.de>. Dort auch die Geschichte der PTH und Information zum aktuellen Stand.

6 In der aktuellen Struktur gibt es offenbar einen allgemeinen Einführungskurs zu Missiologie und in einem späteren Modul eine Möglichkeit zu speziellen Fragestellungen.

7 Beispielsweise fand 2019 in Sankt Augustin eine europäische IAMS Konferenz statt; unlängst beteiligte sich das Institut an einem Symposium zu Befreiungstheologie im deutschen Kontext (»Doing Climate Justice«), in Vorbereitung ist eine weitere europäische IAMS Konferenz für 2023 in Rumänien.

8 Zur Entwicklung siehe Andrzej MIOTK SVD, The General Chapters of the Society of the Divine Word (1884-2012). The Historical Journey

in the Footsteps of the Founder: The Response to the Challenges of the Times, Siegburg 2016; José Antunes DA SILVA, Prophetic Dialogue. Identity and Mission of the Divine Word Missionaries, Siegburg 2021.

9 Er war der 10. Generalsuperior (2000-2012). Die ersten Generalsuperiores waren Deutsche. 1967 wurde John Musinsky aus den USA gewählt, 1988 wieder ein Deutscher (allerdings, vielleicht gerade auch, weil er in Papua Neuguinea arbeitete). Mit Antonio M. Pernia wurde zum ersten Mal ein Asiate (Filipino) gewählt, nach ihm wieder ein Deutscher (von den Philippinen) und 2018 ein Indonesier.

10 Das Schlussdokument ist nicht leicht zugänglich: *Auf den Geist hören: Unsere missionarische Antwort heute. Dokumente des 15. Generalkapitels SVD 2000*, Im Dialog mit dem Wort #1, Sept. 2000, Rom: Curia Generalizia SVD, 6; Seitenzahlen im Folgenden aus diesem Dokument.

Die Architektur dieses Begriffs stellt sich so dar: Die Überschrift »Auf den Geist hören« verweist auf eine pneumatologische Sichtweise von Mission. Der erste Schritt ist das Hinhören und die gemeinschaftliche Unterscheidung der Geister (4), um die Zeichen der Zeit zu deuten (5). Sie bilden den Kontext der Mission (10-23): Migration, Globalisierung, Urbanisierung und die Folgen davon. In diesem Kontext findet sich die Kirche vor (24-28), und darin die SVD (29-33). Nach dem »Sehen« beschreibt das »Urteilen« die »Berufung zur Mission«: »Der Ausgangspunkt dafür muss immer die Überzeugung sein, dass Mission an erster Stelle ›Werk des Geistes‹ (RM24) ist und dass unsere Berufung als Einladung zur Mitarbeit an der Mission des Dreieinigen Gottes zu verstehen ist« (34). Entsprechend geht um die Sicht des »Heilswirkens des Dreieinigen Gottes von der Schöpfung zur Neuen Schöpfung« (35-41). Diese *missio Dei* ist also die Grundlage des gesamten Verständnisses. In diese Dynamik Gottes ist auch die Kirche hineingenommen (42-45) als Sakrament des Reiches Gottes. Die SVD ist schließlich »vom Geist berufen, an der Sendung der Kirche teilzunehmen« (46-78). Im Rahmen dieser Sendung wird der Dialog – als zweite Ebene – bedeutsam, mit vier Gruppen: (1) Menschen, die keiner Glaubensgemeinschaft angehören; die auf der Suche nach Glauben sind; (2) Arme und Marginalisierte; (3) Menschen in anderen Kulturen; (4) Menschen anderer Religionen und säkularer Ideologien (56-71). Der Dialog verwirklicht sich in »Dimensionen«: biblisch, kommunikativ, in Gerechtigkeit und Frieden, und in missionarischer Bewusstseinsbildung (72-78).

Es geht also in einem kontemplativen Schritt (1) um die gemeinschaftliche Wahrnehmung, dass und wie Gott seine Schöpfung zur Vollendung führt – Kontemplation als Bewegung auf die Welt hin, nicht als Rückzug. Gott handelt (2) in der Welt, also deutlich auch jenseits der Grenzen der Kirche, und mit Akteuren, die der Geist bewegt – als *missio Dei*. Daher geht es in der gemeinschaftlichen Kontemplation darum, diese Bewegungen und Akteure zu identifizieren: Wer dem Geist gehorsam ist (innerhalb und außerhalb der Kirche), braucht nicht mehr bekehrt werden, denn solche Menschen(gruppen) tun ja schon, was Gott will. Der Dialog (3) mit ihnen ermöglicht eine gemeinsame Vertiefung der Erkenntnis Gottes und der Motivation für das Handeln. Solche Akteure suchen die Steyler vorzugsweise in den vier Gruppen für den Dialog (4).

Mir erscheint dabei wesentlich, dass der kontemplative Blick auf die Wirklichkeit natürlich schon vom eigenen Charisma bestimmt ist und im dialektischen Hin- und Herschwingen das Charisma erneuert, von dem aus der Kontext als die bestimmende Kategorie wahrgenommen wird. Die Kontemplation ist kein archimedischer Nullpunkt, sondern selbst in eine Dynamik eingebunden. Selbstverständlich würde etwa ein Salesianer aufgrund seiner andersgelagerten charismatischen Einstellung die gleiche Situation als anderen Kontext, andere »Zeichen der Zeit« und entsprechende Herausforderung annehmen.

11 Diese Begrifflichkeit wird ausführlich bearbeitet vor allem von Stephen B. BEVANS / Roger P. SCHROEDER, *Prophetic Dialogue. Reflections on Christian Mission Today*, Maryknoll, N.Y. 2011; Cathy ROSS / Stephen B. BEVANS (Hg.), *Mission on the Road to Emmaus. Constants, Context and Prophetic Dialogue*, London 2015; Dale T. IRVIN / Peter C. PHAN (Hg.), *Christian Mission, Contextual Theology, Prophetic Dialogue. Essays in Honor of Stephen B. Bevans, SVD, Maryknoll, N.Y. 2018*. Zur Entstehungsgeschichte bes. DA SILVA, *Prophetic Dialogue* (Anm. 8).

12 Die Zahl schließt die 25 Steyler im Mutterhaus in Steyl in den Niederlanden ein.

13 Aufstellung aus dem Jahr 2018.

14 Sie stammen aus Deutschland (32; 15 Antworten), Indonesien (13; 6), Polen (13; 6), Indien (9; 4), Philippinen (7; 1), Ghana (5; 3), Vietnam (5; 1), andere Länder (8; 3). Im Alter zwischen 71 und 33 Jahren (im Schnitt 56 Jahre alt).

15 Eine Einteilung wie bei der viel umfassenderen Umfrage von Csiszar lässt sich nicht durchziehen: Verkündigung, Dialog/caritatives Handeln, Altlast, integral/holistisch: Klara A. CSISZAR, *Ein lebendiger Missionsbegriff. Missionsverständnisse auf dem empirischen Prüfstand*, in: DIES. (Hg.), *Missio-Logos. Beiträge zu einem integralen Missionskonzept einer Kirche bei den Menschen*, Regensburg 2021, 67-98, 77f.

16 Sowohl die Hinweise auf Enzykliken wie auf die Zeitschriften sind fast alles Einzelaussagen.

Während des Generalkapitels wurde der vorgeschlagenen Dialogperspektive deutlich widersprochen und eine »prophetische« Haltung von Kirchlichkeit gefordert – der Kompromiss lag in der Formulierung von »prophetischem Dialog«, die in der Folge zum bestimmenden Begriff dieses Missionsverständnisses wurde.¹¹ Dabei wird meistens die meines Erachtens wesentliche Grundlage von *missio Dei* übersprungen, dem vorausgehenden Handeln Gottes, das in gemeinschaftlich kontemplativem Zugang erkannt werden muss, und logischerweise tut man sich dann mitunter schwer zu wissen, warum man überhaupt mit jemandem in Dialog treten soll und wer solche Dialogpartner sind. Stattdessen geht die Arbeit oft weiter wie gehabt, Dialog hin oder her – für mich die Erkenntnis, dass die Missionsperspektive des Generalkapitels von 2000 in der SVD nicht rezipiert wurde.

Steyler in Deutschland

Ende 2020 gehörten 248 Steyler Missionare zur Deutschen Provinz,¹² mit einem Altersdurchschnitt von 67,5 Jahren und aus 22 Nationalitäten.¹³ Anfang des Jahres 2021 machte ich eine kleine Umfrage bei den Steylern unter 75 Jahren – das sind 92 – zu unseren Sichtweisen auf Mission, 39 von ihnen¹⁴ beantworteten den Fragebogen. Von ihnen sind 9 in der Pfarrseelsorge tätig, 8 in Wissenschaft (Anthropos, Hochschule, etc.), 7 in der Verwaltung (z. B. Obere), 4 in muttersprachlichen Gemeinden, die anderen (11) im Ruhestand, in eigenen und speziellen Seelsorgssituationen oder in Doktoratsstudien.

Eine offene Frage bezog sich auf das Missionsverständnis (»Mission heißt ...«). Interessanterweise geben 9 Teilnehmer keine Antwort (23%). Die Antworten lassen sich eventuell so zusammenfassen¹⁵ und strukturieren:

Mission heißt für die Steyler in Deutschland

- ♦ Verkündigung, Neuevangelisierung, Rede von Gott zu den Menschen, Zeugnis geben: über 23% (bei zwei Antworten kommt eventuell dieser Aspekt ins Spiel).
- ♦ Dialog, Begegnung mit Menschen, Frohbotschaft übersetzen: 20%.
- ♦ Leben und Gott erfahren, Gott erfahrbar machen: 10%.
- ♦ Mission ist Gottes Mission, ich bin in sie hineingenommen: 7,6%.
- ♦ Gott erfahren, Gott ins Zentrum stellen (etwa nach dem Vater unser): 5%.
- ♦ Selbsterfahrung in der Begegnung mit dem anderen: 5%.
- ♦ Nächstenliebe, Hilfe zum Leben, Solidarität: 5%.

Die Sichtweise eines Hineingenommenseins in die *missio Dei* erscheint also erst an vierter Stelle, bei 7,6% der Steyler in Deutschland. Die vorrangigen Ausrichtungen folgen eher bekannten älteren Modellen, bei denen die Steyler tun können, was sie immer getan haben. Bei Dialog wird nicht spezifisch der »prophetische Dialog« angesprochen, sondern die Begegnung auf Augenhöhe etc.

Woher nährt und informiert sich das Missionsverständnis? Dazu wurde in der Umfrage nach den »Quellen« gefragt. Es fällt auf, dass fast 40% der Steyler keinen Hinweis darauf geben, woher sie ihr Missionsverständnis (fort)bilden. Unter den 24 Antworten erscheinen lehramtliche Dokumente wie *Ad gentes* (II. Vaticanum, 1965), Enzykliken (*Evangelii nuntiandi* [1975], *Redemptoris missio* [1990], *Ecclesia in Europa* [2003], *Evangelii gaudium* [2013], *Laudato si'* [2015] und *Fratelli tutti* [2020]), Zeitschriften wie *Verbum SVD*, *ZMR*, *Missiology*, *Mission Studies*, *Exchange* und *Christ in der Gegenwart*.¹⁶ Vage Antworten geben »Bibel und Wort Gottes« u.Ä. an. Es fehlt nicht der Hinweis auf den »gesunden

Menschenverstand«, was immer auch sich daraus für das Missionsverständnis ableiten könnte. Manche haben offenbar aufgrund ihrer Arbeits- oder Lebenssituation keinen Zugang zu Fachzeitschriften oder Bibliotheken. Mehrere verweisen auf die Konstitutionen und Dokumente der SVD.

Das Missionsverständnis erscheint also als allgemein gemäßigt aktuell, immerhin geht es nicht um Bekehrung der »Heiden« (in Deutschland oder anderswo) oder eine Zentralität der Kirche im Sinne des Füllens der Kirchenbänke. Aber die grundlegende Ausrichtung an der *missio Dei* als zentrale Sicht der Kongregation hat sich nicht durchgesetzt. Das liegt offenbar auch am eher dürftigen Fortbildungswillen: kaum Missiologiezeitschriften, niemand erwähnt ein Buch zum Thema.¹⁷ Daher ist es auch verständlich, dass eine Ausrichtung an der *missio Dei* kaum vorkommt.

Herausforderungen

Die Sicht des Kontexts definiert die Möglichkeiten, die eigene Mission der Steyler auf Zukunft auszurichten, in kreativer Treue zum je neugefassten Charisma. In der Umfrage wurde nach Herausforderungen im eigenen Bereich gefragt, aber auch nach solchen, die derzeit noch nicht im Blick der Provinz sind: Der eigene Nachwuchs und die internationale Zusammensetzung in der Provinz werden oft erwähnt. Viele sehen auch den Transformationsprozess von Kirche und Religion in der deutschen Aktualität: wie soll Kirche und Pfarrei in Zukunft ausschauen? Welchen Beitrag können und sollen die Steyler einbringen in Deutschland, wenn sich das religiös-kulturelle und geistige Selbstverständnis verändert hat (und weiter verändert)? Die Schwerpunkte der Deutschen Provinz – Evangelisierung, Migration, soziale Gerechtigkeit und Armutsbekämpfung¹⁸ – sind immer noch zu wenig umgesetzt, es sollte mehr um Migranten und Integration, Arme und Marginalisierte in Deutschland gehen, aber auch die Finanzierung der eigenen Struktur, vor allem auch der internationalen Missionsarbeit,¹⁹ wird erwähnt. Jugendarbeit und Fragen von Klimaschutz und -gerechtigkeit, Konsumgesellschaft und politischer Nächstenliebe (im Sinne von *Fratelli tutti*), Möglichkeiten von Evangelisierung und dem »wissenschaftlichen Apostolat« werden als Zielperspektiven genannt, teilweise auch provokant: Wir sollen »uns weniger von der leider sehr frustrierten und frustrierenden Ortskirche weiter runterziehen lassen«.

Es erscheint mir interessant, dass der Drang in die Pfarrpastoral eher kritisch kommentiert wird und damit zusammenhängend Kirche als traditionelle Institution nicht im Zentrum steht, obwohl man da vielleicht noch genauer auf Herkunfts- und aktuelle Arbeitskontexte der antwortenden Teilnehmer schauen müsste. Kirche findet in der dialogischen Begegnung auf Augenhöhe statt, deuten die Antworten an.

17 Das wäre der Moment für das bekannte Klagegedicht zur Leseunwilligkeit besonders der »Jungen«.

18 Diese drei Prioritäten für die Deutsche Provinz wurden 2015 vom Provinzkapitel festgelegt.

19 Über die Steyler Missionsprokur (»Steyler Mission e.V.«) wird ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung von Steyler Projekten weltweit geleistet.

20 Das sind die beiden Schwerpunkte im Heft *Verbum SVD* 62 (2021/2-3).

21 Vgl. beispielsweise die relativ kurze Darstellung in David J. BOSCH, *Transforming Mission. Paradigm Shifts in Theology of Mission*, Maryknoll, N.Y. 1991, 389-393, gegenüber etwa Stephen B. BEVANS/Roger P. SCHROEDER, *Constants in Context. A Theology of Mission for Today*, Maryknoll, N.Y. 2004, 290-303; Jacques MATTHEY, *Auswertung und Anregungen zur Weiterarbeit*, in: EMW, *missio Dei* heute. Zur Aktualität eines missionstheologischen Schlüsselbegriffs, Hamburg 2003, 172-183. Das ganze

Heft behandelt die Konferenz in Willingen 2002, anlässlich der 50 Jahre seit Willingen 1952, die das Thema zur Diskussion stellte. Zu *missio Dei* siehe das gesamte Heft 2-3 von *Verbum SVD* 63 (2022).

Exzentrisch – das Zentrum am Rand

Missionswissenschaft an unserem Institut versucht also, die Entwicklungen vor allem unserer Kongregation in Deutschland und weltweit zu begleiten und kritisch zu reflektieren. Zu einem guten Teil geschieht dies in Studien zur Geschichte und zu gegebenen Anlässen wie unlängst die 500 Jahre der Philippinen oder zur Corona-Pandemie.²⁰

Mich fasziniert immer noch, dass eine Kongregation von der Größe der SVD im Jahr 2000 ihr Missionsverständnis an der *missio Dei* ausrichtete und darauf aufbaute – trotz fehlender Rezeption. In den 1990er Jahren war *missio Dei* kaum ein Thema in der Literatur, aber seit etwa 1999 ist der Begriff deutlich in den Vordergrund gerückt und gehört jetzt zu den Grundverständnissen von Mission,²¹ wenn man von einigen fundamentalistisch ausgerichteten ekklesiozentrischen Vorschlägen absieht. Diese Grundperspektive ermöglicht es, den Verstrickungen des systemerhaltenden Alltagsgeschäfts und der Nabelschau der Kirche zu entgehen, die zur Zeit in Deutschland so lähmend wirken, und ganz andere Gesprächspartner und Situationen wahrzunehmen. Damit wird auch eine belebende Artikulation von Glaubensgemeinschaft, sozialer Relevanz und Engagement für Gerechtigkeit im Horizont des Reiches Gottes ermöglicht, in der Kirche und Gemeinde ihren Platz finden, jenseits trauriger Nostalgie oder trotziger ekklesiozentrischer Selbstbehauptung. So verstanden braucht der Begriff »Mission« nicht mehr schamhaft umschifft zu werden, sondern von den Anforderungen der von Gott irgendwie geleiteten Subjekte an die Steyler kann sich eine befreiende Kreativität entfalten – wahrscheinlich eher an den Rändern von Kirche und Gesellschaft als im Zentrum ekklesialer Betriebsamkeit.

Das formulierte Missionsverständnis des Generalkapitels 2000 und verschiedene Intuitionen der Steyler in Deutschland, wie sie in meiner kleinen Umfrage zum Vorschein kommen, eröffnen Perspektiven für die konkrete Arbeit und die Reflexion darauf im weltweiten Horizont der Kongregation. Die Herausforderung besteht für die Steyler in der kontemplativen Annäherung an das Wehen des Geistes in und vor allem außerhalb der Kirche und der daraus folgenden gehorsamen Freiheit, und für die Missionswissenschaft in der begrifflichen Übersetzung, Einbettung und internationalen Vermittlung von (reflektierten) Erfahrungen. ♦